

Nach einer Meldung der Zeitung „Nishi-Nishi-Simbun“, des bedeutendsten Blattes von Tokio, sind die Bedingungen des zwischen Japan und China abgeschlossenen Friedensvertrages die folgenden: China, anerkennt die Unabhängigkeit Koreas und tritt die Insel Formosa, die Pescadore's-Inseln, sowie das Gebiet ab, welches südlich einer von der Mündung des Jaluflusses bis zur Mündung des Jaluflusses liegenden Linie liegt, mit Einschluß von Yin-Kow, dem Hafen von New-Chwang, Hai-Tscheng und Kir-Lien-Tscheng. China bezahlt an Japan eine Kriegsschadensabgabe von 200 Millionen Taël die innerhalb 3 Jahre nebst 5% Zinsen zu zahlen sind. Sollte die Kriegsschadensabgabe innerhalb 3 Jahre gezahlt werden, so werden keine Zinsen berechnet. Japan sichert sich das Recht einer meistbegünstigten Nation, sowie das Recht der Schifffahrt auf dem Hoang-Kiang und in den Gewässern von Sutschau und Hongkong, ferner die Zollfreie Einfuhr von Maschinen und gewissen Waaren sowie das Recht der Errichtung von Factorien. Ein neuer Handelsvertrag soll zwischen China und Japan auf Grund der bestehenden Verträge mit den fremden Mächten abgeschlossen werden, mit der Maßgabe, daß China sich mit den in Japan stehenden Zolltarifen begnüge. Die in Japan anfänglichen chinesischen Unterthanen sollen der japanischen Jurisdiction unterliegen, während Japan fortfährt, das Recht der Exterritorialität auszuüben. Als Sicherheit für die Bezahlung der Kriegsschadensabgabe behält Japan Wei-Hai-Wei. Ein Theil der Occupationskosten wird von China getragen. Die Ratification der Urkunde soll innerhalb 3 Wochen ausgetauscht werden.

Der foranische Gesandte in China, welcher am Mittwoch zurückkehrte, wurde in Seoul verhaftet. Ueber den Grund der Verhaftung verlautet noch nichts.

„World“ meldet aus Washington: In befreundeten Kreisen der Vereinigten Staaten ist man überzeugt, daß Rußland die japanischen Friedensbedingungen kenne und im Geheimen billige. Das Uebereinkommen zwischen Rußland und Japan enthalte das Versprechen, daß Rußland einen Zugang zur See erhalten werde. Der Kaiser von Rußland billige jeden von Japan unternommenen Schritt. Wenn irgend eine europäische Macht die Ausführung des japanischen Programmes hindern sollte, werde Rußland Japan unterstützen.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Dubapetz, 19. April. Bekanntlich empfängt unser allverehrter Monarch in Wien am 7. Juni sämtliche Delegationsmitglieder, deren Arbeiten längstens bis Mitte Juni bei ziemlich glattem Debattenverlauf beendet sein dürften.

Einige Tage vorher wird auch die ungarische Legislative ihr für einen Monat festgesetztes Arbeitsprogramm in's Reine gebracht haben.

Ist doch hier gegenwärtig jede offene und geheime absichtliche Zeitverschwendung exceptionell umso eher zu erwarten, als man allen heißen Debatten bei einem möglicherweise afrisischen Sommer mit oppositioneller Selbstausopferung gottlos aus dem Wege gehen dürfte.

Auch das gegenwärtige Cabinet möchte einer stets unlieblichen Fadenmühle, dem bei uns modern gewordenen, überaus störendem Finanz-Probatorium auf's entschiedenste ausweichen, und da den legislativischen Herbstarbeiten diesmal die alljährlichen Delegationskationen nicht hemmend entgegen treten können, so wird das nächstjährige Budget den betreffenden Ausschüssen bereits Anfang October vorgelegt und dem Plenum des Unterhauses zur Durchberatung noch vor November zugewiesen werden.

Nun ist es höchst an der Zeit, daß wichtige meritorische Arbeiten, vor Allem die Verstaatlichung der Verwaltung an die Reihe gelangen, da es ferner dem Cabinet ernstlich daran gelegen, noch vor Jahreschluss außer der Erledigung des nächstjährigen Budgets auch noch andere Entwürfe, z. B. über die Gerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten, dann betreffs Competenz in Gerichtsangelegenheiten einen Schritt nach vorwärts zu thun, so erscheint es unerlässlich, entweder jeden Sitzungstag gleich bei ersterer Herbstsession um eine Stunde zu verlängern oder wöchentlich nach dem Vorbilde auswärtiger arbeitsfreudiger Abgeordneter allwöchentlich drei Abendstunden abzuhalten.

Wir fassen hier als Patrioten das Bekannte noblesse oblige umso ernstlicher in unserm Unterhause verwirklicht, als erhöhte Diäten selbstverständlich eine erhöhte legislatorische Thätigkeit in der Sphäre unserer öffentlicher Patrioten beanspruchen läßt. In England wo bekanntlich seit Jahrhunderten die Mitglieder der englischen Volksvertretung keine Remuneration beanspruchen oder erhalten, in England gehört es zu den seltensten Vorkommnissen, daß das Plenum des Unterhauses wegen Verhinderung unzulässig resultatos auseinander geht, oder daß die Parlamentsausschüsse durch Indifferenz ihrer Mitglieder zahlreiche Eingaben an's Parlament unverantwortlich zurückdrängen.

Gerne bringt die Nation kaum erschwingliche Geldopfer, um auf verfassungsmäßigem Wege nach kaum übersehbarer Richtung hin im Interesse culturellen und volkswirtschaftlichen Aufschwunges mit den bedeutendsten Staaten Europas ununterbrochen gleichen Schritt zu halten. Wir müssen

schaffen, angelicht, weil ihm ein größerer Haasstand unangenehm sei, i' Wahrheit aber, weil es ihm widerstrebe, die Einkünfte seiner Frau zu vergrößern, während sie selbst nicht daran theilnahm.

Katharine verstaunte es trotzdem nicht, jede Woche sämtliche Räume der Villa zu säubern. Sie war zwar fest vom Tode ihrer jungen Herrin überzeugt, konnte aber infolge eines jener Widerprüche im menschlichen Herzen, denen selbst gebildete Leute als sie unterthan sind, doch von dem Gedanken nicht loskommen, sie werde Frau Ebell eines Tages von ihrer Hausverwaltung Rechenschaft abzulegen haben.

III.

„Da geht der Herr Baumeister vorüber und hat doch auch nicht einen Blick für den Bau,“ sagte einer der Arbeiter, welche an einem der zahlreichen Bauten in der Grunewald-Colonie beschäftigt waren, zu mehreren seiner Gefährten, mit denen er frühmorgens auf Brettern und Balken beisammen saß, und wies mit der Hand nach Paul Ebell, der, aus seiner Villa kommend, gefesteten Hauptes, ohne nach rechts oder links zu sehen, die St. Hubertus-Allee hinunter ging.

„Hundert Dack denn das noch?“ fragte ein Zweiter, während er mit dem Eingemessener ein Stück von der Wurfs, die er zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand eingeklemmt hielt, abschnitt und es nebst einem großen Hissen Butterbrot in den Mund schob. „Er läßt sich kaum mehr hier sehen, wenn ihn der Maurerpolier nicht mit Gewalt herbeißt, und der thut's nicht oft, ist froh, daß er machen kann, was er will.“

„Was soll daraus nur noch werden?“ fragte ein dritter treuherzig und tief dadurch ein lautes Gelächter bei den Umstehenden hervor.

„Nur nicht ängstlich, Steger, wir werden auch ohne ihn fertig,“ rief man ihm zu.

„Aber wie?“ meinte man doch ein Anderer und fragte sich nachdenklich hinter den Ohren. „Sagt, was Ihr wollt, ich lasse mir lieber von dem Baumeister was sagen, als von dem Polier, denn bei jenem hat alles Hand und Fuß.“ Er sah sich um, ob sein Urtheil nicht ein Ohr erreicht habe, für das es nicht bestimmt war, und fuhr dann fort: „Es war doch ein ander Leben, als der Baumeister Tag für Tag hier herumliefe, die Augen überall hatte, und keine Minute vor ihm sicher war.“

„Hast Recht, Schmitz! Proßt!“ antwortete Steger und hielt ihm die „Weißer“, das große, weite, mit schäumendem Weißbier gefüllte Glas, das er mit seinen beiden großen, schwieligen Händen kaum zu umspannen vermochte, zum Anstoßen hin, und wenn der Bau hier fertig ist, was dann, Richter?“

(Fortsetzung folgt.)

aber auf diesem Pfade keinen Stillstand, keine Stagnation, keine Verschleppung indifferent hinnehmen. Kost doch die gelammte Nation vollberechtigt, auch gelegentlich der nächsten Herbst-Session zu „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“

Die Opposition begehrt somit in der That an unserem ganzen Vaterlande den unverantwortlichsten unverschämtesten Hochverrath, wenn sie uns den Weg des Fortschritts zu einem politischen steaple chaise umgestaltet, wenn sie im selbsthüttesten Agitiren gegen die Regierung durch Freizügigkeit, persönliche Parteinteressen, oder durch bei den Parteien herbeigezogene, offene oder geheime Obstruktion die gelammte Arbeitskraft der Legislative lähmt und sich etwa gelegentlich der Haushaltsbudgetdebatte darauf einrichtet, dieselbe wie jüngsthin 4 Monate hindurch fortzuschleppen.

Stimmen aus dem Publicum.

Ausdemachung.

Sonntag den 28. April 1895, Vormittags 11 Uhr, wird im Lesesaal Nr. IV der röm.-kath. Normal Schule die General-Versammlung der röm.-kath. Kirchgemeinde intra muros abgehalten werden. — Gegenstände: 1. Rechnungslegung und Bericht-erstattung für das Jahr 1894. 2. Sonstige freie Anträge. — Die geprüften Rechnungen pro 1894 liegen zu Jedermanns Einsichtnahme in der Zeit vom 23. bis 26. April 1895 während der Amtsstunden in der Pfarramts-Kanzlei auf.

Hermannstadt, am 22. April 1895.

Das röm.-kath. Stadtpparramt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. April.

— (Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Verurlaubung des General-Major Karl Weismann, Commandant der 67. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superabirurung als berechtigt untauglich mit Wartegeldgebühr anzuordnen; ferner anzuordnen: die Eintheilung zur Truppendienstleistung, mit Befassung im Genie-Stabe: des Oberlieutenants: Franz Kieger, Genie-Director in Karlsburg, beim 31. Infanterie-Regiment;

zu ernennen: den Major Josef Franz des Genie-Stabes, in Dienstverwendung beim 3. Corps-Commando, zum Genie-Director in Karlsburg; anzuordnen: die Eintheilung zur Truppendienstleistung, mit Befassung im Generalstabs-Corps: des Oberlieutenants: Ferdinand Freiherr von Fromm, beim 63. Infanterie-Regiment; ferner die Verurlaubung des Major Camillo Czervena Eder von Sebesthal des 50. Infanterie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superabirurung als berechtigt dienstuntauglich mit Wartegeldgebühr (Urlaubsort Wien);

zu verleißen: das Militär-Verdienstkreuz: den Hauptleuten 1. Classe: Ljubimir Galagic des 63. Infanterie-Regiments, Arthur Mayer Eder von Starkenturm des 2. Infanterie-Regiments; anzubefehlen, daß der Ausbruch der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: den Hauptleuten 1. Classe: Nicolaus Sandor de Bist des 31., Jacob Schöffberger, Emrich Gergic des 82. Infanterie-Regiments;

dem Rittmeister 1. Classe: Franz Swaty des 3. Husaren-Regiments; dem Hauptmann 1. Classe: Josef Kobath des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

zu verleißen: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: den Regimentsärzten 1. Classe: Doctor Peter Ber des 31., Doctor Wilhelm Helmer des 2., Doctor Josef Schorr des 51. Infanterie-Regiments; ferner zu verleißen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Wächstennacher 1. Classe: Johann Krumm des 2. Infanterie-Regiments.

Ernannt werden: zu Assistenzarzt-Stellvertretern: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediciner, Doctoren der gesammten Heilkunde: Josef Brecher, und Josef Sabo, beide des 50. Infanterie-Regiments, beim Garnisons-Spitale Nr. 2 in Wien. Josef Csaky, des 27. Infanterie-Regiments, beim Garnisons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt;

zum griechisch-orientalischen Militär-Caplan 2. Classe: Joao Broju, Weltprediger der griechisch-orientalischen Erzdiocese in Siebenbürgen, bei gleichzeitiger Eintheilung in den Militär-Seelsorgebezirk von Hermannstadt. Transferirt werden: der Hauptmann 1. Classe: Vicenz Wifoina, vom 50. zum 22. Infanterie-Regiment;

der Oberlieutenant: Camillo Kammel, vom 13. zum 3. Husaren-Regiment; die Lieutenants: Maximilian Straffer, vom 62. zum 31., Cornelius Deou, vom 64. zum 59. Infanterie-Regimente, Julius Gjavosky de Gjavosky et Dobba, vom 3. zum 6. Husaren-Regimente.

In die Reserve wird übersezt: im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Ackerbau-Minister: der Unterarzt 1. Classe: Johann Nagy, der Militär-Abtheilung des königl. ungarischen Staatsbrennendepot in Szpil-Szent-Byrggy, bei gleichzeitiger Transferirung zum Train-Regimente Nr. 2 (beim Uebertitte in den Civil-Staatsdienst — Aufenthaltsort: Jelső Balva).

In den Präsenzstand wird übersezt: der Hauptmann 1. Cl.: Johann Sagai can, (mit Wartegeldgebühr beurlaubt — Urlaubsort: Pancevoa), des 31. Infanterie-Regiments, im Regimente.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Ludwig Drechowsky, des 82. Infanterie-Regiments, als invalid, auch zum Waffenbesitzer beim Landstürme ungeneigt. (Domicil: Erlau.)

— (Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Sektelhubdarbhelzer Finanzsecretär, Finanz-Stellvertreter Emil Straxinger, unter Verleihung des Titels und Charakters eines Finanzraths, zum Sektelhubdarbhelzer Finanzdirector zu ernennen.

Der k. ungar. Finanzminister hat den Konaköser Salzgrubenamts-Controllor Dionys Szucs zum Einnehmer beim Paroajer k. Salzgrubenamts ernannt.

Der kön. ungar. Justizminister hat den Distrikter Gerichtshof-Rechtspractikant Johann Penteler zum Vizenotar beim Omlander k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomierten Lehrer Ladislau Timbus zum ordentlichen Lehrer an der Kapolan-Monastorer Staats-Elementarschule ernannt.

— (Veretzung.) Der k. ungar. Justizminister hat den Mediacher Bezirksgerichtsvizenotar Gabriel Madara zum Elisabethstädter k. Gerichtshof, den Hermannstädter k. Gerichtshofsvizenotar Alexander Czink zum Kronstädter k. Bezirksgerichte versetzt.

— (Vertragung.) Der k. ungar. Ackerbaumminister hat den Birköser Einwohner Georg Galambfabi mit der ständigen landwirthschaftlichen Berichterstattung für den Agnetzler Bezirk des Groß-Rokler Comitatos betraut.

— (Verkehrseinstellung.) Laut Mittheilung der Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen wurde der Bahnkörper der Theilstrecke Fehéretemplom—Bogias durch die in Folge des Orkans aufgepeitschte Hochfluth derart beschädigt, daß der gesammte Verkehr bis auf Weiteres eingestellt werden mußte.

— (Elektricitätswerk am Zoodiffusse.) Aus Anlaß der ausgeführten Gerichte, daß der für das Elektricitätswerk am Zoodiffusse zu erbauende Wassercanal der Gefahr von Erdtüttungen ausgesetzt sei, haben die Concessionäre den Chef des k. u. Culturingenieuramtes

in Klausenburg, Herrn Stefan Remes, ersucht, ein Gutachten über die Terrainbeschaffenheit der Berglehne am rechten Zoodiffuser, in welches der Canal hineingebaut wird, über die Wasserwerksanlage und über die Bauvertragsentwürfe zu erstatten. Wir entnehmen dem am 19. April l. J. vorgelegten Gutachten des Herrn Culturingenieurs Stefan Remes folgendes: „Auf Grund des am 10. d. an Ort und Stelle vorgenommener Augenscheines, sowie der durch den Münchener Ingenieur Oscar v. Miller eingelegten Pläne, endlich auf Grund der durch mich persönlich übernommenen Vertragsentwürfe bin ich so frei, mein Gutachten, über das am Zoodiffusse projectirte Wasserwerk und über die abzuschließenden Verträge in Folgendem zu geben:

Der Ort zur Gewinnung der Wasserkraft ist ausgezeichnet gewählt; Anordnung und Construction des geplanten Wasserwerks entsprechen namentlich mit den am Plane neuerlich vorgenommenen Modificationen, wonach der Canal bis an sein Ende unter der Erde sich hinzieht, im Ganzen dem Zwecke vollständig.

„Dort, wo das geplante Wasserwerk aufzubauen sein wird, sind auf der Erdoberfläche nicht die geringsten Spuren zu constatiren, die darauf schließen ließen, daß der Boden Rutschterrain sei, so daß es schon mit Rücksicht hierauf, allein noch viel mehr aber mit Rücksicht sowohl auf die Entstehung des Bodens, als auch auf die an der Erdoberfläche wahrnehmbare Formation nach menschlicher Berechnung ausgeschlossen ist, daß dort eine Rutschung erfolgen werde.“

Die Bestimmungen des Bauvertrags-Entwurfes bezüglich der Garantie für die Stabilität des Standpunctes des Interesses der Bauherren ebenfalls befriedigend“ (folgen einige Details bezüglich des Bauvertrags-Entwurfes).

— (Opera-Aufführung der „Germania.“) Der vollständigste Hause gelangte gestern das W. A. Mozart'sche Singpiel „Bastien und Bastienne“ und Jgnaz Brüll's zweiactige Spieloper „Das goldene Kreuz“ zum vierten und letzten Male durch den Wänerchor „Germania“ zur Ausführung. Dieselbe war von glänzendem Erfolge begleitet und brachte der „Germania“ einen neuen reichen Zuwachs an Ehren. Die in unserm Blatte bereits wiederholt gewürdigten glanzvollen Leistungen des anmuthigen Fr. Friedrike Drendt (Bastienne), der Herren Wilhelm Reich (Colas) und Robert Bell (Bastien) im Mozart'schen Singpiel „Bastien und Bastienne“, ferner die reizenden Mädchenrollen Fr. Lotte Seifert (Christine) und Mathilde v. Hochmeister (Theres), weiters die Herren Gustav Binder (Gontran), Wilhelm Drendt (Nicolas) und Friedrich Wellmann (Bombardon), sowie der große prachtvolle Chor in Jgnaz Brüll's zweiactige Spieloper „Das goldene Kreuz“ fanden auch gestern in stürmischer Beifall und zahlreicher Hervorrufen die verdiente Anerkennung. Sämmtliche vorgenannten Solistinnen erhielten blühende Blumen Spenden. Herr Musikdirector Bella führte auch gestern mit seinem Souberfabe seine triumphgewöhnten Heerschaaren zum Siege. Wie bei allen bisherigen Opera-Aufführungen der „Germania“, so hat sich auch diesmal Herr Professor Reich durch die Uebernahme der Regie und die gelungene Inszenirung ein großes Verdienst erworben.

Auch heuer knüpfte sich an die letzte Aufführung eine gefällige zwanglose Zusammenkunft der mitwirkenden Damen und Herren im feilich geschmückten Glasalon des „Hermannsgartens“, die so begeistert und gemüthlich verlief, wie es nach so gelungenen Aufführungen gar nicht anders zu denken war.

— (Realitäten-Verpachtung.) In der Amtskanzlei des hierortigen k. kath. Theresianischen Waisenhauses wird am 6. Mai l. J., 1/2 Uhr Vormittags, eine Licitation wegen Verpachtung des Wirths-Geschäftes, des Kaufmanns-Gewölbes mit Salzberkelei, des Backhauses und der Fleischbank mit der Fleisch-Vieferung für die Zöglinge des Theresianums auf die Dauer von drei Jahren, beginnend mit 1. Juli 1895, abgehalten. Interessenten können Näheres hierüber aus der Bekanntmachung der Instituts-Direction im In-teratentheile des heutigen Blattes ersuchen.

— (Todesfälle.) Louise Habler, k. ungar. Steuer-Einnehmer's Witwe, ist am 19. d. in Mühlbach im Alter von 62 Jahren gestorben. Gestorben ist: Der pensionirte Professor der Hermannstädter Rechtsakademie, correspondirendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften Andreas Domanyoski, am 18. d. in Budapest, im Alter von 78 Jahren.

— (Deutsches Theater.) Aus Arbiaisch, 21. d., wird uns geschrieben: Der Schwank von Blumenthal und Rabelburg „Großstadtluft“, welcher Donnerstag den 18. d. den ganzen Abend hindurch das sehr zahlreich im Theaterjaale erscheinende Publicum auf das köstlichste unterhielt, ist wohl dem Inhalte nach dem zeitungslesenden und theaterbesuchenden Publicum zur Genüge bekannt, da es seit April 1892 im Stadttheater zu Hermannstadt drei Aufführungen erlebte, welcher Umstand zur Genüge für die Jugfräftigkeit dieses Stückes spricht. Er erübrigt also nur, über die brillante Aufführung dieses an prächtigen Witz, komischen Verwickelungen und heiteren Scenen so reichen Bieractes kurzen Bericht zu erstatten. Herr Weismüller, der sich schon in den ersten Abenden zum Liebling des Publicums zählen durfte, war ein prächtiger, mit der richtigen humoristischen Ader ausgestatteter Fabrikant Schrötter, Fr. Forst spielte die natürliche, liebreizende, in kleinstädtischen Verhältnissen erwachsene Sabine mit viel Geschick, Herr Deuffhagen der sich in jede seiner Rollen vertieft und mit Fleiß studirt, war ein ganz prächtiger leichtblütiger Friz Flemming, der sein Berlin aus ganzer Seele liebt, Herr Schöntag, den wir endlich auch einmal in einer größeren Rolle beschäftigt sahen, machte aus dem naturwahren, endlich aus dem Wonne des stehenden Bassistenblendens seiner den Pantoffel mächtig schwingenden Gehälste erlösten, vom erwachenden Corpsstudentengeiste zu seiner Manneskunde ausgeleiteten Bauernductor Crustius, dessen Herz trotz allem in den ipischbürgerlichen Verhältnissen einer Kleinstadt doch nicht verborst war, ein schon Charaktergemalde. Zu einer nach jeder Richtung hin abgerundeten Gesamtleistung trugen noch durch ihre geschickten Leistungen bei Fr. Zembach als Antonio, Frau Weier und Frau Ernst als die prächtigen geschäftigen Klatschschwestern Frau Dr. Crustius und Frau Reiter, ferner Herr Fadenkämml als der überall um einige Minuten zu spät kommende idyllhafte Bettler Bernhard Gemppe und Herr Hohenwort als der leichtlebige, zu Seitenprüngen stets geneigte Rechtsanwalt Lenz. Wie schon angedeutet, kam das Publicum den ganzen Abend aus dem Saale nicht heraus und zeigte auch nicht mit lauten Befallsbezeugungen, sowohl bei offener Scene, als auch nach jedem Actschlusse.

— (Auf der Suche nach Adorjan Seles) ist, wie man schreibt, einigen Detectives in Arab etwas Menschliches passiert. Sie waren von Budapest aus einem jungen Manne gefolgt und folgten diesem wegen seiner künftigen Ähnlichkeit mit dem gesuchten Seles auf Schritt und Tritt. Endlich zur Ausweisleistung aufgefordert, legitimirte sich der Verdächtige als harmloser reisender Affecuranz-Acquisiteur, der schon aus Geschäftsrückichten ein Verehrer von Monumenten sein muß, zumal diese letzteren ja im Grunde genommen das Ideal der Lebensversicherung, die — Unsterblichkeit verkörperr.

— (Sachs Menschen verbrannt.) In der Gemeinde Palozsloha des Balcer Comitatos ist am 19. d. Nachts ein Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß in kürzester Zeit vier Häuser sammt Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden. Vier Ermadigene und zwei Kinder verbrannten. Die Holzconstruction der Gebäude machten alle Rettungsversuche unmöglich.

— (Der Haupttreffer der Theiß-Loje.) Ein Restaurateur im Helenenthal, welcher vor einigen Tagen die Sichtung seiner Lospapier vornahm, machte die freudige Entdeckung, daß er am 1. d. den Haupttreffer der Theiß-Loje mit 100.000 fl. auf das Los Serie 1549 Nr. 20 gemacht hat.

— (Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich in der Charfreitagsnacht auf der Strecke Poprad-Jelka—Szepes-Szombathely

Nach b
Mensch
Locomo
wurden
hatte t
mit vo
das G
nahm
führer
Beim
Gadabr
liche
Bartos
fort un
zeige.
Leute.
weseu.
Ein Re
von Re
Nagy-G
Unglück
17 Ber
Krawall
Anklage
Wien
einen u
sich au
sämmtl
Sachver
Johann
Ratiu's
geträum
Wien
Hände
erhiene
einer
verfäls
„Zageh
erzberg
Schlicht
nur T
Wortes,
behandl
Schilber
schönste
der Syst
berzog
27). Um
scheint
Briester
liche J
weiteren
Aufent
die St
waldm
und die
Erben
des Auto
belangt.
von ihm
czigany“
Stück bi
Director
das gena
Anstand
Broschü
Erträgn
hat seiner
als Sach
—
Georg
dem er
politisch
Schlusse
das hies
teiligent
Fräulein
Curate
Erlaubni
sow ihm
licher mu
so in Ha
schaft, da
uneröffn
das Sub
in die W
Diagolch
Seine nich
wegen des
einer Ge
100 fl. G
Abhängig
—
Stadt Sz
sammelt
Szegediner
entnehmen.
Franz M
die wegen
pfändeten
bietenden
Licitation
eventuell
die Gesch
lachen über
—
wurden in
deren Th
Am 19. d.
Mitglieder
machene
—
tober San
Detronya
Sibermü
geben, weld

Gutachten über die... in welchem der... am 19. April l. J. ...

usgezeichnet ge... entp... Modificationen, ...

sein wird, sind auf... darauf... schon mit... auf die... wahrnehm... ist, daß dort

gänglich der Garantie... ebenfalls... (Entwurfes).

vor vollbestimmtem... „Bastien und... goldene Kreuz“... „Germania“ zur Aufst... und brachte der... Die in unsemem... im des unmtüthigen... im Weiß (Colas)... und Vorklammern... fischer (Christine)... Gustav Binder... Bellmann (Bom... Brüll's zmeieriger... stürmischen Weisfall... Sämtliche vor... here Musikdirector... triumphgewöhnten... ptern-Aufführungen... in Weiß durch die... in großen Verdienst

ne gesellige swan... in festlich ge... und gemüthlich... nicht anders zu

Amtskanzlei des... wird am... ion wegen Bern... nns-Gewölbes... schant mit der... auf die Dauer von... interessanten können... Direction im In-

Steuer-Einnahmer... Jahren gestorben... mannstädter Rechts... schaften Andreas... 78 Jahren.

21. d., wird uns... „Großhalsluft“,... das sehr zahlreich... unterhielt, ist wohl... dem Publicum zur... zu Hermannstadt... die Zugkräftigkeit... illante Aufführung... der heiteren Scenen... Weis Müller, der... uns zählen durfte... der ausgestatteter... preisende, in Klein... Herr Deutschinger... urt, war ein ganz... aus ganzer Seele... er größeren Rolle... dem Banne des... schwingenden Ge... Herrn Wannewürde... dem in den spitz... war, ein schönes... undeten Gemein... ften. Jenbach als... schäftigen Klatsch... der Gaden Schmidt... löpelpöhlige Vetter... zu Seitenprügungen... am das Publicum... auch nicht mit... auch nach jedem

ist, wie man... ffirt. Sie waren... diesem wegen... auf Schritt und... te sich der Ver... schon aus Ge... mal diese letzteren... ung, die — Un-

der Gemeinde Pa... ein Feuer aus... seit vier Häuser... Vier Erwachsene... Weibchen machten

Ein Restaurateur... seiner Kaspapier... den Haupttreffer... 649 Nr. 20 ge...

ete sich in der... der S. S. ombat.

Nach den derzeit vorliegenden Details geschah das Unglück, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, wie folgt: Am 12. April wurde eine Locomotive von Felka nach Szepes-Szombat abgelaufen. Die Wächterhäuser wurden sämtlich hiebei verständigt, allein ein Wächter Namens Bartos hatte trotzdem die Sicherheitskranen offen gelassen. Während die Maschine mit vollem Dampfe herankam, rollte jetzt ein Bauernwagen gemächlich über das Gleise. Die Locomotive führte den Wagen natürlich um, man vernahm lautes Geschrei und dann ward es fürchterlich still. Der Locomotivführer brachte die Maschine sofort zum Stehen, allein es war zu spät. Beim Lampenschein sahen der Maschinenführer und der Feizer, daß die Cabover zweier Pferde, ein zertrümmerter Wagen und zwei formlose menschliche Leichen auf den Schienen lagen. Nun erst eilte auch der Bahnwächter Bartos, welcher geschlafen hatte, herbei. Die Maschine setzte die Fahrt fort und der Locomotivführer erkrankete in Szepes-Szombat sofort die Anzeige. Die beiden Opfer des Unglücks sind, wie es heißt, Szepes-Szombater Leute. ein Landwirth und ein Kutischer, die auf der Heimfahrt begriffen gewesen. — Ein ähnliches Unglück wird aus Szepes-Vela gemeldet: Ein Kereksalvaer Einwohner wurde am 16. d., Nachts 10 Uhr, durch den von Resmar nach Szepes-Vela fahrenden Personenzug bei der Haltestelle Nagy-Eör überfahren. Es ist bisher noch nicht aufgeklärt, wer an diesem Unglücksfall schuld ist.

(Die Krawalle in Torba.) Der Torbaer Gerichtshof hat 17 Personen in Angelegenheit der vor zwei Jahren stattgehabten antirömischen Krawalle wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und gegen Private unter Anklage gestellt. Der erste Krawall geschah nach der Rückkunft Ratiu's aus Wien in der Memorandum-Angelegenheit, der zweite, als Julius Wabutz einen ungarischen Journalisten insultrirte. Unter den Angeklagten befindet sich auch ein Wunderschauspieler und ein Hörer der Medicin. Der Gesamtsumme, welche die Excebeten verursacht hatten, wurde von den Sachverständigen auf 944 fl. geschätzt. Den größten Schaden hat ein Zahnarzt erlitten. Die Nachricht, daß bei jener Gelegenheit das Haus Ratiu's demolirt wurde, reducirt sich dahin, daß die Fenster seines Hauses zertrümmert wurden.

(Das Buch des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Aus Wien meldet man vom 19. d.: Heute ist der erste Band des für zwei Bände projectirten Reise tagebuches des Erzherzogs Franz Ferdinand erschienen, in welchen die Aufzeichnungen niedergelegt sind, die er während seiner Reise um die Erde 1892/93 machte. Das beim Hof- und Universitätsbuchhändler Alfred Hödlner erschienene Buch trägt den Titel: „Tagebuch meiner Reise um die Erde.“ Auf dem Umschlag deutet nur das erzherzogliche Wappen mit den Buchstaben F. F. auf den Namen des Autors. Schlicht und einfach ist das Buch geschrieben, ohne Künstelei und Schnörkel, nur Thatfachen festhaltend, ein wahres Tagebuch im besten Sinne des Wortes, ein getreues Abbild augenblicklicher Eindrücke. Das erste Capitel behandelt die Reise von Triest über Port Said nach Aden. Es folgen dann Schilderungen des Weihnachtsbaumes, des Lebens auf dem Schiffe. Die schönsten Capitel beschäftigen sich mit der Fahrt von Aden nach Colombo, der Sylvesterverfeier und der Schilderung des Buddhaheligtums. Der Erzherzog beschreibt den Zahn des heil. Buddha, welcher 5 Cm. lang und 2 1/2 Cm. breit ist. Gott Buddha muß ein Riesengebiss besessen haben, doch scheint der Zahn nur ein Stück Elfenbein zu sein, welches die schlaunen Priester wieder einzuschmuggeln verstanden hatten, nachdem der ursprüngliche Zahn Buddhas durch die Portugiesen verbrannt worden war. Im weiteren Verlaufe schildert der Erzherzog seine erste Elephantenjaht, seinen Aufenthalt in Bombay, Hyderabad, sowie die Soiree beim Maharadscha, die Städte Kalkutta und Benares. Ein großer Theil des Buches enthält waidmännische Schilderungen und das Schluscapitel den Aufenthalt in Batavia und die Fahrt nach Sydney.

(Proceß wegen eines Volksstückes.) Im Namen der Erben Eduard Szjligeti's hat Advocat Dr. Soma Guthi wegen Verletzung des Autorenrechtes den Director des Kaufenburger Theaters Moriz Ditroi belangt. Kläger behauptet, Director Ditroi habe das Aufführungsrecht des von ihm wiederholt auf die Scene gebrachten Szjligeti'schen Volksstückes „A czigány“ nicht erworben, in Folge dessen er um Querkennung des für dieses Stück bisher eingetragenen Gemeinrechtanspruches und um Bestrafung des Directors bittet. Director Ditroi wendet hiegegen ein, daß er seit Jahren das genannte Volksstück aufführen lasse, ohne daß Jemand dagegen einen Anstand erhoben hätte. Der kön. Gerichtshof in Kaufenburg forderte die Proceßpartei auf, behufs Feststellung der beiläufigen Summe des bisherigen Erträgnisses Sachverständige namhaft zu machen. Klägerischer Vertreter hat seinerseits das Mitglied des Nationaltheaters in Budapest Arpad Sabanyi als Sachverständigen nominirt.

(Der verliebte Recitator.) Ung.-Weißkirchen 19. April Georg Biagosch hand gestern hier vor den Schranen des Gerichtes, nachdem er aus Budapest auf Requisition des Gerichtshofes vor acht Tagen polizeilich hieher escortirt worden war. Während der acht Tage bis zur Schlußverhandlung stand Biagosch hier unter gerichtsarztlicher Beobachtung; das hiesige ärztliche Parere lautet dahin, daß Biagosch geistig normal, intelligent und zurechnungsfähig sei. Der Vater des von Biagosch verfolgten Fräuleins erzählt, daß seine Tochter vor fünf Jahren in dem südbanatischen Curorte Szakla mit Biagosch bekannt wurde, daß Biagosch damals um Erlaubniß bat, der Tochter des Jungen kleinere Gedichte senden zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Als aber der verliebte Recitator zudringlicher wurde, verbot ihm Beuge das Haus. Dies brachte den Angeklagten so in Jarnisch, daß er wohnsinnige Briefe, bald von liebegläubiger Beiden-schaft, bald von Haß und Drohung erfüllt schrieb. Als dann die Briefe uneröffnet retournirt wurden, schrieb er offene Correspondenzarten, welche das Substrat der Ehrenbeleidigung bilden. Schließlich drang er in Würdich in die Wohnung des Jungen, wo er gewaltsam die Zimmerthür sprengte. Biagosch verteidigt sich dahin, er sei deparat verliebt gewesen, daß er keiner Sinne nicht mehr Herr werden konnte. Der Gerichtshof verurtheilte Biagosch wegen des Vergehens des Hausfriedensbruchs und der Ehrenbeleidigung zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängniß und zur Zahlung von 100 fl. Geldstrafe. Biagosch trat seine Strafe sofort an und wird nach Abbüßung der Budapest Oberstadthauptmannschaft übergeben.

(Eine lustige Licitation) dürfte am 26. d. in der guten Stadt Szegedin die Freunde vom Schibaeer Stückchen vollkommen ver-sammeln finden. Wie wir nämlich einer amtlichen Kundmachung des Szegediner städtischen Steuer-Executors Latzobits (ddo. 17. April 1895) entnehmen, wird am nächsten Mittwoch das Executionsverfahren gegen Frau Franz Martonos, wohnhaft Szegedin, Galsgasse 11, durchgeführt, „allwo die wegen eines Steuerzuschlag-Rückstandes von — fl. 0 1/2 Kreuzer gepfändeten Mobilien im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meist-bietenden gegen sofortige Barzahlung hintangegeben werden.“ Die famose Licitationsanzeige enthält auch die Drohung, daß die gepfändeten Mobilien eventuell nach dem städtischen Pfländermagazin überführt werden. „Wenn die Gedächtnisse vom Amtspost nicht gar so traurig wäre, man könnte beinahe lachen über diese Licitation wegen eines — halben Kreuzers!“

(Hoffnungsvolle Bursche.) In der Detschak Kurtics wurden in letzterer Zeit zahlreiche verwegene Einbruchdiebstähle verübt, deren Thäter man trotz eifrigster Nachforschungen nicht entdecken konnte. Am 19. d. endlich fiel die Bande der Gendarmen in die Hände. Die Mitglieder des Diebsconfortiums sind drei junge, der Schule kaum ent-wachsene Bursche Gligor Maris, Joon Siltovan und Jlie Siltovan.

(Ein Geldraub.) Nun meldet aus Bombor: Der Karaba-tovaer Landwirth Johann Fesl fand auf seinem in der Gemarkung von Deronya liegenden Ackerfeld 80 Stück aus dem Jahre 1840 stammende Silbermünzen. Der Fund wurde dem Hdböschger Oberstufrichter über-gaben, welcher die Münzen dem Vicegupan Andreas Schmauß übersendete.

(Explosion.) In der Pulverfabrik der Gesellschaft Dynamit Nobel in Blumau ist am 20. d. Nachmittags um 3 1/2 Uhr ein Werk durch Explosion zerstört worden. Da sich zur Zeit der Explosion kein Arbeiter im Werke befand, ist kein Menschenleben zu beklagen, dagegen sind durch die Gewalt des Luftdruckes und durch die herumfliegenden Glassplitter 26, in Nachbarmerkstätten beschäftigte Arbeiter verwundet worden. Einer von diesen erlitt eine Verletzung am Auge, weshalb dieser den Verlust des Augenlichtes zu beklagen haben wird.

(Ein Attentat auf der Landstraße.) Aus Bombor meldet man: Die hiesigen Szaklábemohner Rita Zgyuski und Kaba Wrokolvasics geriethen, als sie mit ihren Frauen zum O.-Stapär Wochenmarkt gingen, auf der Landstraße in Streit. Der jährzornige Marobasics verlegte dem Zgyuski mit einem derben Knüttel einen so ge-waltigen Hieb auf den Kopf, daß der Unglückliche, welcher Vater einer zahlreichen Familie ist, sofort bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Dann warf Marobasics Frau Zgyuski zur Erde und verletzte seinen beiden Opfern mehr als dreißig gefährliche Stiche. Der Attentäter wurde mit seiner Frau dem Gerichtshofe eingeliefert.

(Ueber das Erdbeben von Laibach) liegt eine Aeußerung des hervorragenden Sachgelehrten Dr. Eduard Sueß, des bekannten Wiener Geologen, vor: „Die südlichen Alpen sind seit langer Zeit der Schauplatz großer Erdbeben, deren unheilvollstes jenes im Jahre 1384 in Villach und deren letztes das große Agramer Erdbeben im Jahre 1880 waren. Die Bewegung vollzog sich stets in großen Linien von Nordwest nach Südöst in der Richtung des von den Geologen als das nordische Gebirge bezeichneten Bergzuges, der sich vom Karst bis nach Bosnien erstreckt. Ueber das Centrum der letztjährigen Bewegung läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Laibach liegt auf einem großen Einsturzgebiete, das zum Theile vom Laibacher Moor erfüllt ist. Ob ein Zusammenhang der Structure des Gebirges mit den Erdbeben vorhanden, muß erst durch die wissenschaftlichen Erhebungen festgestellt werden. Mit den Höhlenbildungen des Karstes hängt die Er-scheinung in keiner Weise zusammen, und auch die Frage, ob eine Wieder-holung der Erdbeben zu befürchten sei, ist wissenschaftlich nicht zu beant-worten. Münter lösen sich solche Erscheinungen in einem großen und gewaltigen Stoße oder in wiederkehrenden Bewegungen, die in keiner Weise vorher zu bestimmen sind.“

(Liebesdrama.) Die 17-jährige Tochter Margit der ver-witweten Amalie v. Késesky, Besitzerin eines Kindergartens in Preßburg, hatte vor einem Jahre die Bekanntschaft eines dort stationirten Artillerie-Lieutenants gemacht. Alsbald entwickelte sich zwischen dem auffallend schönen Mädchen und dem Officier ein Liebesverhältnis, das erst eine Störung erfuhr, als der Lieutenant in eine andere Garnison überetzt wurde. Margit, die den Trennungsschmerz nicht überwinden konnte, fand Mittel und Wege, um in die Nähe des Geliebten zu gelangen, indem sie in eine Familie, die in der Nähe jener Stadt wohnte, als Erziehlerin eintrat. Ihr Herzenswunsch schien nun erfüllt und sie dachte nicht anders, als daß der Officier bald mit ihr zum Altar treten würde. Ihre Liebeshoffnungen wurden jedoch getäuscht. Am 18. d. erhielt Frau Késesky von der erwähnten Familie ein Telegramm, in welchem ihr mitgeteilt wurde, Margit sei spurlos verschwunden und man wisse nicht, wohin sie sich gewendet habe. Kurze Zeit darauf stürzte Margit mit verblödeten Augen und ausgefallenem Haar in das Zimmer und warf sich mit den Worten: „Mama, du Dir bin ich gekommen, um zu sterben“, der Mutter in die Arme. Sie hatte im Hofe und im Vor-zimmer eine Quantität Erbstot getrunken, dessen schreckliche Wirkung bald eintrat. Sie stürzte zusammen, schrie und schlugte herzerregt und immer rief sie in marktschütterndem Tone nach ihrem Geliebten. Bald erschienen Aerzte, die ihr die erste Hilfe leisteten. Ueber das Motiv ihrer That will sie keine volle Auskunft geben, nur aus ihrem, im Paroxysmus gesprochenen Worten schließt man, daß sie unglücklich geliebt habe und daß man ihr ausbehalten sollte, sie könne ihr Ziel nicht erreichen. Laut ärztlicher Aussage dürfte das Mädchen am Leben erhalten bleiben.

(Eine eingedärrte Kathedrale.) In St. Andr nächst Budapest brach am 18. d. Abends in einem Privatbathaus ein Brand aus, welcher eine rapide Ausdehnung nahm. Die Flammen ergriffen auch die neben dem Hause befindliche griechische Kathedrale und alle Anstrengungen konnten es nicht verhindern, daß der Dachstuhl des schönen Gotteshauses in kurzer Zeit total eingedärrt war. Mit ungeheuren Krachen stürzten in der Kirche die schweren Lufter herab. Kurz darauf lezten auch schon die Flammen an dem Glockenthurm empor und mit ohrenbetäubendem Getöse brach er zusammen, während die Glocken aus der Höhe zur Erde fielen. Dank den getroffenen Anordnungen wurde dabei Niemand verletzt. Der Brand, der erst in später Nacht gelöscht werden konnte, äscherte im Ganzen noch acht Häuser ein. Bei einem sich hierbei ereignenden Kamin-einsturze wurden zwei Personen schwer verletzt.

(Verunglückte Soldaten.) Sechs Mann der in Plebsje districirten 14. Compagnie des Budapest Hausregiments Nr. 32 waren in die dem Militärärar gehörigen Steinbrüche zur Arbeit beordert. Während löste sich eine Masse von etwa hundert Kubikmeter los. Einer der Soldaten, Namens Schißl, wurde dadurch so schwer verunndet, daß er von den Verletzten aufgegeben wurde. Auch die übrigen fünf Mann trugen schwere Verletzungen davon und mußten in's Spital befördert werden. Wie „Nemz. Uj.“ meldet, hat Oberst La Tour die Untersuchung einleiten lassen.

(Ein Bischof als Schulfürer.) Der Episcoper Bischof Dr. Johann Vágyi läßt in seiner Residenzstadt auf eigene Kosten eine Lehrerpräparandie errichten. Der Bau, der schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden soll, wird auf 25 000 fl. zu stehen kommen und bis zum Herbst bereits unter Dach sein. Es sind für diesen Zweck wohl schon etwa 20.000 fl. beisammen, doch berührt der munificente Bischof diese Summe nicht, da er die Absicht hat, diese als Fond für ein Alumnum zu benützen, welches zu Gunsten armer Lehrer in Verbindung mit der Prä-parandie eingerichtet werden soll. Der munificente Oberhirt hat außerdem noch die Absicht, ein Mädchen-Waisenhaus in's Leben zu rufen.

(Ein haarsträubendes Bravourstückchen) meldet man aus der Gemeinde Kaba. Bei frühlichem Wechsellang erklärte einer der zehenden Burschen, Namens Emerich Páspál, er wolle um 10 Liter Wein, daß er sich auf die Schienen der Eisenbahn lege und den Zug über sich hinweggehen lasse, ohne daß ihm etwas geschieht. Die Gesellschaft Páspál's ging sofort auf die Wette ein. Die Burschen gingen zur Bahn, Páspál legte sich in die Vertiefung zwischen zwei Schwellen und der Zug, der alsbald heranbrauste, ging über den Uebermüthigen hinweg, ohne ihn zu berühren.

(Ein großes Schabenfeuer) wüthete am 16. d. in der Gemeinde Rómlód des Tolnaer Comitates. Der Brand kam in der Mittagsstunde zum Ausbruch und wurde von dem herrschenden Sturmwind berart angefaßt, daß sechzehn Häuser sammt Nebengebäuden eingedärrt waren, ehe das Feuer localisirt werden konnte. Auch ein großer Vorrath an Getreide und zahlreiches Vieh wurden vernichtet. Auf die Nachricht von der Gefahr war die freiwillige Feuer aus der benachbarten Stadt Bal's herbeigeleitet und diesen wackeren Leuten, welche mit übermenschlicher An-strengung arbeiteten, ist es zu verdanken, daß der Brand nicht größere Opfer gefordert hat.

(Schiffsunfälle.) Der deutsche Dampfer „Miramar“ ist bei der Insel Bonizza in der Nähe von Selbe mit dem Kiel aufgefahren, welcher zerbrach. Die Bergung ist unmöglich, die Mannschaft wurde auf die Insel gebracht. Die Schiffsgesetze und Möbel wurden theilweise gerettet. Der Finanzdampfer „Magua“ ist zur Hülseleistung und zur Bergung des Schiffes-materials dahin abgefahren. — Unweit Urochian sind die Wolgadampfer „Arastjanin“ und „Artelichyt“ zusammengestoßen, wobei der letztere in den Grund gebohrt wurde. Nahezu 30 Personen fanden dabei den Tod in den Wellen.

(Selbstmord aus Liebe zur Czarin.) Aus Petersburg wird Berliner Blättern geschrieben: Große Sensation hat in der Residenz der Selbstmord eines jungen Officiers der kaiserlichen Garde hervorgerufen, der einer sehr reichen aristokratischen Familie entstammte. Der schneidige Officier, der sich durch einen Revolveranschlag tötete, hinterließ einen an seine Mutter gerichteten Brief, in welchem er erklärt, daß ihm, da er sich wahnsinnig in die junge Gemahlin des Czaren verliebt habe, nichts übrig bleibe als der Tod.

(Entdeckte Fälscherwerkstätte.) In den letzten Monaten waren in Rußland gefälschte Hundert-Rubel-Scheine in Umlauf, trotzdem diese Noten bisher für unnaahbar gehalten hatten. Unmittelbar nach der ersten Entdeckung der Fälschungen wurden von der Polizei energische Nachforschungen in allen Orten veranstaltet, die jedoch sechs Monate ohne Erfolg blieben; endlich gelang es, die Fälscherwerkstätte in Bobz zu entdecken, wo sie als eine Metallpolitur- und galvanoplastische Anstalt angemeldet war. Die Fälschmünger wurden verhaftet. Die Stiche und eine große Anzahl Rubelcheine wurden mit Beschlag belegt. In Rußland sind noch zahlreiche gefälschte Scheine in Umlauf.

(Zusammenstoß.) Ein Eisenbahnzug der Nordbahn stieß im Bahnhof von Costanza der Linie Novara-Seragno mit einem Güterzug zusammen, wobei 15 Personen, darunter 3 schwer, verletzt wurden.

(Schadenfeuer.) Aus Lippa wird vom 18. d. geschrieben: Heute Vormittags wurden hier zwei Wohnhäuser und drei Scheunen ein-raub der Flammen und war es ausschließlich der hiesigen wackeren Feuerwehr zu danken, daß das Feuer bei dem herrschenden Sturmwinde keine größeren Dimensionen annahm. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Kinder in einer der Scheunen Cigaretten rauchten. Der Schaden ist erheblich, da nur ein einziges Object versichert war.

(Wahnsinnig geworden.) In einer im Karst gelegenen Ortschaft ereignete sich am 15. d. während des Erdbebens ein erschütternder Unglücksfall. Ein Bauer war gestorben; der Leichnam lag im Sarge, der von brennenden Kerzen umgeben war. Beim Erdbeben fielen die Kerzen plötzlich um, während sich der Sarg aufhob. Die Frau gerieth bei diesem Anblick derart in Schrecken, daß sie wahnsinnig wurde.

(Vom Wetter.) Die nach den letzten Depeschen über Europa herrschende Verthilung der Witterungsfactoren läßt für die nächsten Tage in unseren Gegenden wechselnd bewölkt, mäßig warmes Wetter, mit ein-zelnem, doch nur geringen Regen erwarten.

Original-Telegramme.

Budapest, 22. April. Nuntius Agliardi empfing gestern die Deputation der Sanct Stefans-Gesellschaft unter Führung des Grafen Ferdinand Zichy. Auf die Ansprache des Letzteren antwortete der Nuntius in längerer Rede, zur Fortsetzung der bisherigen Wirksamkeit aneisend, um dadurch der Kirche und dem Vaterlande nützlich zu sein, denn das Christen-thum mache uns nicht vergessen, daß wir Menschen seien und neben der Arbeit für das ewige Seelenheil auch für das Wohl des Vaterlandes zu wirken haben. Wenn auch auf diesem Erdenwallen beinahe unausweichliche Differenzen in den Ansichten auftauchen, so wird die Gerechtigkeit und gegenseitige Liebe uns immer den Weg zur Eintracht finden lassen. — Der Amtsbienner Andreas Tököli erbot sich seine Frau, weil diese keine gefunden Kinder gebären könnte. Tököli wurde verhaftet.

Wien, 22. April. Die Ziegelarbeiter am Wiener Berge beschloffen die Fortsetzung des Streiks.

Wien, 22. April. Bei der Wahl des Gehilfen-Ausschusses des kauf-männischen Vereins siegte die Liste der Christlich-Socialen gegen die Socialdemokraten. Am Schluß des Wahlaectes kam es auf dem Rathhau-s-platz zwischen beiden Parteien zu einem heftigen Zusammenstoße, wobei zahl-reiche Personen blutig geschlagen wurden. Die Polizei räumte den Platz, 12 Individuen wurden verhaftet.

Laibach, 22. April. Gestern erfolgte abermals ein starker Erdstoß, dem Nocht's zweimal geringe Schwankungen folgten.

Chalons sur Marne, 22. April. Die Schneider- und Tischler-Werkstätte der Kunstgewerbeschule wurde eingedärrt. Der Schaden beträgt über eine Million.

Watts-Ziehung

vom 20. April.
Temesvar: 23 38 17 12 39
Wien: 43 16 47 27 67.

Fremden-Liste

Table with columns for names and locations, listing arrivals and departures.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for various financial instruments and their prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with columns for various financial instruments and their prices.

Sz. 2941/1895. löszg.

[272] 1-2

ad U.-B. 232/1895.

[239] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 2. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Kleinschauern eine **Minuendo-Licitation** statt behufs **Vergebung der auf Kleinschauern, beziehungsweise Neupendrofer Gattert durchzuführenden Wasserablenkungs-Arbeiten.**

Ausrufspreis 4500 fl. ö. W. Badium 10%. Plan und Kostenüberschlag, sowie die näheren Licitations-Bedingungen können beim Ortsamte in Kleinschauern eingesehen werden.

Schriftliche Offerte können vor Beginn der mündlichen Licitation in der Ortsamts-Kanzlei übergeben werden.

Hermannstadt, am 17. April 1895.

Der Bezirks-Oberstufbrichter: **Fabritius.**

Licitations-Bekanntmachung.

Von Seite der Direction des k. kath. Theresianischen Waisenhauses wird anmit bekanntgemacht, daß **nachstehende Realitäten auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Juli 1895 bis Ende Juni 1898** mit Vorbehalt höherer Genehmigung im Wege der Licitation werden **verpachtet** werden, als:

1. **das Wirths-Geschäft;** hiezu gehören: 5 Wohnzimmer, 1 Vorhaus, 1 Küche, Hof, Garten sammt gedeckter Kegelbahn und einem kleinen Zimmer, Keller, Holzschuppen und entsprechender Boden;

2. **das Kaufmanns-Gewölbe** mit dem Salzverischleiß; dazu gehören: 4 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Vorhaus, 1 an den Hof stoßender kleiner Garten, das Gewölbs-Geräthe und ein entsprechender Boden;

3. **das Backhaus;** dazu gehören: 2 Wohnzimmer, 1 Backstube sammt Backofen, 1 Keller, 1 Vorhaus, 1 Mehlkammer, 1 Küche und 2 Böden;

4. **die Fleischbank** mit dem Befugniß, jede Fleischgattung auszuichroten. Hiezu gehören: 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Vorhaus, die Fleisch-Verkaufsstelle, 1 geräumiger Hof, 1 gemauerte Stallung auf 12 Stück Vieh, 1 Kammer und 1 Boden.

Mit der Licitation der vierten Realität ist gleichzeitig eine **Minuendo-Licitation der Fleisch-Lieferung** für die Jöglinge des **Ther. Hauses** verbunden.

Bacht-Liebhaber mögen, mit einem **Neugeld** von **50 fl.**, beziehungsweise **100 fl.** versehen, am **6. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr, in der Waisenhauses-Amts-Kanzlei** zur Licitation erscheinen, wo **früher** auch die näheren Bedingungen ersehen werden können.

Ersteher der Realitäten und der Fleisch-Lieferung haben, vom Tage der Licitation gerechnet, **innerhalb 3 (drei) Wochen sichere und hinlängliche Caution** zu leisten.

Hermannstadt, am 22. April 1895.

Die Direction des k. kath. Theresianischen Waisenhauses.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 25. April (auch unter dem Schätzungswerte) habe nisse des **Jakob Knopf** in Karlsburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 24. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaft des **Herrn Gabriel Benedikt** in Bofas-Khalu. (Broosler Bezirksgericht.)

Am 8. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaft des **Herrn Maurer** in Dell. (Mediascher Bezirksgericht.)

Am 15. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaft des **Herrn Julius** und **Genossen** in Szas-Klanab. (Blauenbröcher Bezirksgericht.)

Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaft des **Herrn Johann** in Szas-Klanab. (Doboszer Bezirksgericht.)

Zwei Wohnungen

sind im Hause

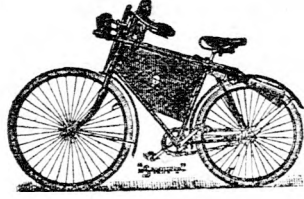
Brukenhalsgasse Nr. 9,

1. Stock, zu vermieten.

Die eine, bestehend aus **3 Zimmern** sammt Zugehör, ist **sofort**, die zweite, bestehend aus **4 Zimmern** sammt Zugehör, am **1. Mai l. J.** **beziehb.**

Nähere Auskunft wird vom Centralamte der sächsischen Universität (großer Ring Nr. 15, 11. Stock) erteilt.

Waffenfabrik Steyr



Haupt-Depôt:

Broemer Elmerhausen & Reich,
Wien, I., Wallfischgasse 3.
Budapest, Andrassy-ut 45. sz.
Vertreter gesucht. Preiscurante gratis.
(267) 2-10

CACAO YERO
entölt, leicht löslicher cacao
CHOCOLADEN
mit und ohne VANILLE
zu mässigen Preisen.
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
ANERKANT VORZÜGL. QUALITÄT
überall erhältlich

Die Annoncen-Expedition

von **Heinrich Schalek,**
WIEN, I., Wollzeile 11,
gegründet 1873,

besorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, ins und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postbarcaffen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Für Käufer von Musik-Instrumenten.

Auch im Geschäftszweige „Musik-Instrumente“ gilt der bekannte Grundsatz:

„Das Billigste ist das Schlechteste. Das Schlechteste immer noch zu theuer.“

Kaufe man für seine Familie nur das Beste oder doch anerkannt gute Instrumente, also bewährt solides Fabrikat. Wer von Schleuder-Firmen erzeugte Instrumente kauft, hilft mit am Ruin der soliden Häuser und betrügt sich selbst.

Gilt für Künstler, wie für Laien.

Gute und beste **Clavermacher-Firmen** sind:

J. Fritz & Sohn (1804 gegr.), Proksch, Stingl, Schweighofer's Söhne, Bösendorfer, Kotykiewicz (Harmonium).

Für Käufer, die hauptsächlich nur auf **Billigkeit** sehen, werden neue Claviere von Partart für **250 fl.** geliefert.

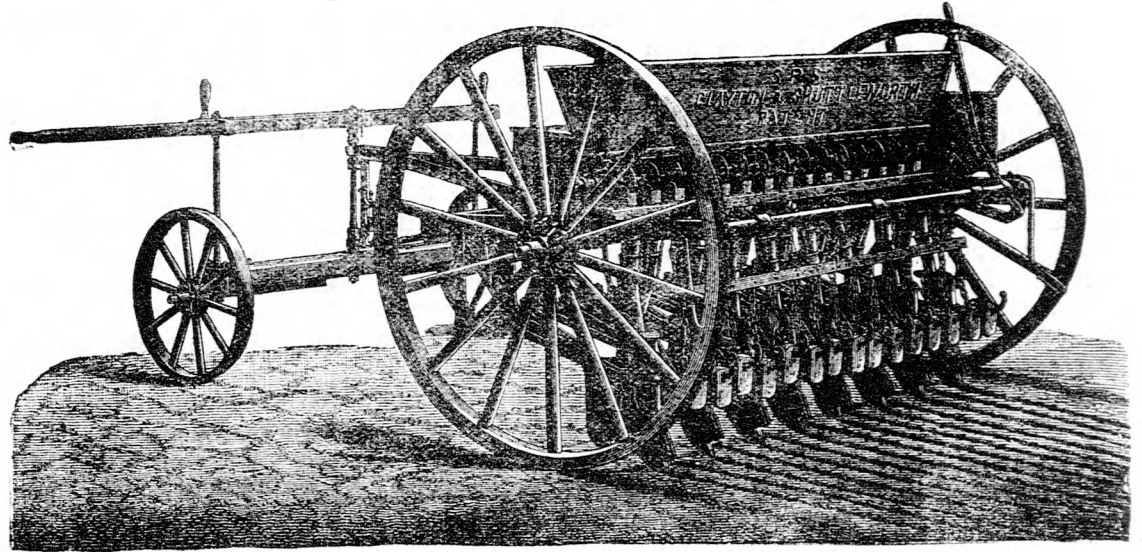
Erste siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung
(etabliert 1867)

V. Heldenberg,

Hermannstadt,

Ecke der Mühlgasse vis-à-vis dem Comitathaus.

Clayton & Shuttleworth,
Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen.



Vertretung und Commissions-Lager

Carl F. Jickeli, Eisenhandlung, Hermannstadt.

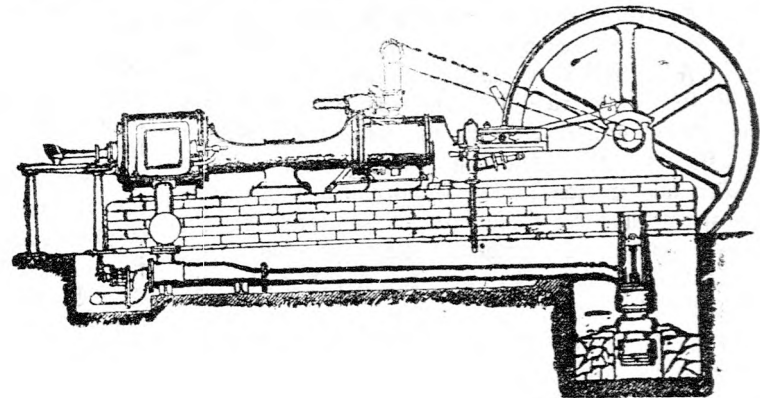
Sporergasse Nr. 26.

Die erste behördlich concessionirte
Leichenbestattungs-Anstalt
des
Victor Hugo Berger,

Hermannstadt, Sporergasse Nr. 26,

übernimmt **Leichenbestattungen** aller Art von der einfachsten bis zur prunkvollsten, ferner **Ueberführungen von Leichen**, Ausführungen von **Grabmonumenten** u. und empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Holz- und Metallsärgen, Grabkränzen, Kranzbändern, Grablaternen** und aller in dies Fachschlagender Artikel zu den **billigsten Preisen** bei **prompter Ausführung.**

Sporergasse Nr. 26.



Dampfmaschinen

mit 2-stufiger und 3-stufiger Expansion.

Dampfkessel,

hohe Spannungen, hoch überhitzter Dampf.

Regenerator-Anlagen,

ein Kilogr. Kohlen und darunter per Stunde u. Pferdekraft.

Zuverlässig. Dauerhaft.

Im Betriebe in folgenden siebenbürgischen Etablissements:

Kön. ung. Eisenwerk, Vajda-Hunyad.

Kön. ung. Tabakfabrik, Klausenburg.

Sägewerk u. Ziegelei des Herrn Gabriel v. Ugron, Székely-Udvarhely.

Dampfmühle des Herrn Grafen Koloman v. Béli, Báld.

Nähere Auskunft erteilen und Bestellungen nehmen entgegen

Julius Hock & Co., Wien.